

# Bürger reden ab sofort mehr mit

Ratspolitiker geben einstimmig inhaltliche Macht an Bürgerschaft ab. Künftig kann jeder Einzelne Projekte stärker beeinflussen als jemals zuvor

Von Peter Szymaniak

Es war sicherlich ein geschichtlich besonderer Augenblick im Oberhausener Rat, als die Hände von 58 anwesenden Ratspolitikern bei der Abstimmung über das dicke Bürgerbeteiligungspaket nach oben gingen: Ja, der Rat gibt inhaltlich Macht an aktive Leuten aus der Bürgerschaft ab; ja, der Rat will künftig Bürger viel mehr als bisher an wichtige Entscheidungen zur Zukunft der Stadt beteiligen.

CDU-Fraktionsvorsitzende Simone-Tatjana Stehr sprach am Montag sogar von einer historischen Entscheidung, SPD-Ratschherr Manfred Flore hofft darauf, dass Bürgerbeteiligung in Oberhausen wirklich gelebt wird („Wir brauchen mehr Bürgerbeteiligung“), BOB-Fraktionschef Werner Nowak freut sich, dass „endlich die Bürger selbst die Gestaltung ihrer Stadt mitverantworten können“ – und Grünen-Fraktionschefin Regina Wittmann fasst zusammen: „Die Politik appelliert an die Stadtverwaltung, immer die Beteiligungsbrille herauszuholen.“

## Was ab sofort gilt

Was hat die Politik nun entschieden? Ab sofort benennt die Stadtverwaltung zweimal jährlich alle wichtigen Vorhaben – und beschreibt die Form der Bürgerbeteiligung. Sollten Bürger Pläne dort vermissen oder die Beteiligung als nicht ausreichend empfinden, sollen sie sich bei der neuen „Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung“ im Rathaus beschweren. Sie können sich dort über Stadt-Vorhaben informieren, eigene Vorhaben ein-



Der Rat hat entschieden, die Bürger stärker einzubinden. Auf dem Bild die SPD-Fraktion am Montag. FOTO: PATRICK FRIEDLAND

reichen oder Anregungen zu Bürgerbeteiligungsverfahren geben.

Alle Mitarbeiter in den Fachverwaltungen sind angehalten, zu jedem wichtigen Plan ein Beteiligungskonzept zu entwickeln, das im Internet veröffentlicht wird. Am Ende allerdings entscheidet wie bisher das demokratisch legitimierte Organ, der Rat mit seinen gewählten Mitgliedern, über die Projekte. Kontinuierlich sollen die Leitlinien und Beteiligungskonzepte auf ihre Alltagstauglichkeit überprüft werden. Entwickelt hat diese auf 35 Seiten aufgeführten Leitlinien ein mit Stadtbedienste-

ten, Politikern und normalen Bürgern besetzter 25-köpfiger Arbeitskreis in einjähriger Arbeit.

Ganz zufrieden sind alle Ratspolitiker damit nicht. Nowak (BOB) findet, es sei dabei nur Bürgerbeteiligung an der kurzen Leine herausgekommen, weil die Bürger zu geringe Spielräume hätten und die Stadtdezernate zu regulierend eingreifen könnten.

Viele Politiker sorgen sich aber vielmehr darum, dass zu wenige Bürger Interesse zeigen. Flore: „Mein Appell an alle Bürger: Macht unabhängig von Geschlecht, Religion und Bildung mit.“ Regina Boos (FDP): „Wie bewegen wir Bürger, daran teilzunehmen?“ Und Albert Karschti (Bürgerliste) sieht Handlungsbedarf, weil bisher zu wenige Bürger sich aktiv einbringen. „Das liegt am Vertrauensverlust der Bürger in die Politik, deshalb benötigen wir gerechtere Beteiligungsverfahren für eine gerechtere Demokratie.“

## Aus den Leitlinien zur Bürgerbeteiligung

■ „Die Stadt Oberhausen gibt sich damit **klare und verbindliche Regeln** für eine Bürgerbeteiligung. Damit ergänzt und stärkt sie freiwillig die repräsentative Demokratie auf Stadtebene.“

■ „Die Bürgerinnen und Bürger werden **als Experten genutzt** und übernehmen Verantwortung für die Ergebnisse. Ziel ist es, kreative, innovative und tragfähige Lösungen zu finden.“